

Mistelextrakte in der Anthroposophie und Onkologie

Sigrun Gabius

Onkologische Schwerpunktpraxis, Sternstr.12, 83022 Rosenheim

Die Einführung der Mistel in die Krebstherapie geht zurück auf Rudolf Steiner und seine metaphysisch-esoterisch geprägte Arzneimittellehre (1-3). Ihre vermeintliche Spiritualität sah er als kausales Heilmittel mit den Wirkebenen von Äther- und Astralleib an, wobei er ihre Anwendung in ein anthroposophisches Gesamtkonzept einbettete. Im Arzneimittelrecht erhalten solche Präparate einen Sonderstatus, wenn sie „gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis“ eingesetzt werden. Zu beachten ist, dass ein Bezug zu materiellen Inhaltsstoffen in dieser Lehre nicht besteht und dass die vorliegenden Daten klinischer Anwendung sowie ihre Qualität kontrovers diskutiert werden (2,4). Die phytotherapeutische Anwendung konzentriert sich auf die Wirkung der Viscotoxine/Lektine, die als unspezifische Zellgifte wirken (2,5,6). Im Niedrigdosisbereich von ng/kg s.c. wirkt das Galaktosid-bindende Lektin zudem als Immunmodulator (2,5). Die erhöhte Verfügbarkeit von proinflammatorischen Zytokinen ist ambivalent zu bewerten, weil sie neben Immunzellen auch das Wachstum von Tumorzellen *in vitro* und *in vivo* stimulieren können (7/8). Die Testung der lektinbedingten Immunmodulation ist daher eine experimentelle Therapieform mit präklinisch belegtem Risikopotential.

1. P.G. Bellmann, W.F. Daems, *Sudhoff's Arch* .49 : 355-367 (1965)
2. B. Burkhard. Anthroposophische Arzneimittel. GOVI Verlag , PZ Schriftenreihe Band 10, 2000
3. S.Gabius, H.-J. Gabius, *Pharm. Ztg.*143: 2101-2117 (1989)
4. Institut für Arzneimittelinformation, *arzneimittel – telegramm* 32: 58 (2001)
5. H.-J.Gabius, S.Gabius *Pharm. Ztg* 139 : 1745 – 1752 (1994)
6. H. Rüdiger, S. Gabius, H.-J. Gabius *Dtsch. Apotheker Ztg.* 140 : 1963-1976 (2000)
7. S. Gabius, H.-J. Gabius, *Versicherungsmedizin* 51 : 128-138 (1999)
8. S. Gabius, H.-J. Gabius *Dtsch. med. Wschr.* 127 : 457-459 (2002)